

Zu den Plänen des Magdeburger Zoos: Erweiterung des Geländes Richtung Norden



Das Gelände erstreckt sich vom ehemaligen Nordeingang bis zur Salvador-Allende-Straße und wird von der Straße Am Steingewände und dem Radweg hinter dem Schulkomplex Pablo-Neruda-Straße begrenzt.

1. Auf dem Gelände befindet sich ein öffentlicher Parkplatz, der sich in seiner Kapazität für die Anwohner als notwendig darstellt.
2. Auf dem Areal fließt unterirdisch die Schrote. Der unterirdische Verlauf erstreckt sich vom Zoo bis hinter die Barleber Straße und wurde bei Bau des Wohngebietes angelegt.
3. Nach Kenntnisstand der GWA Neustädter See verlaufen auf dem Areal Fernwärme- und andere Versorgungsleitungen.
4. Eine Bebauung treibt einen Keil in das Wohngebiet, der an dieser Stelle zu einer räumlichen Trennung der östlichen Wohnlage führt.



Die GWA Neustädter See lehnt die Erweiterung des Zoos auf diesem Areal generell ab. Diese Maßnahme beinhaltet, auch ohne bisherige Kenntnisse der vorgesehenen Inhalte, einen negativen Einschnitt für diesen Bereich des Wohngebietes. Dieser Einschnitt wäre unwiederbringlich.

Begründung

Der Stadtteil Neustädter See wurde in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Projekten des Magdeburger Zoos konfrontiert. Die GWA Neustädter See erinnert an das Zoo-Auftreten gegenüber den Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner des Wohngebiets: Eine Kommunikation erfolgte immer erst bei vollendeten Tatsachen. Kleinste Einwände wurden mit einer gefühlten Sturheit abgeblockt. Die Argumentation "Der Zoo ist von überregionalem Interesse" oder "Wirtschaftlichkeit" stellen sich für die GWA als richtig dar. Die Art und Weise, damit alle Stimmen zum Verstummen zu bringen, halten wir für zweifelhaft.

Nachbarschaft kann man anders pflegen!

Die GWA Neustädter See verweist an dieser Stelle an die Herangehensweise der Firma IKEA. IKEA hat von Beginn an die Nachbarn einbezogen, zeigte sich offen gegenüber Argumentationen und stellte glaubwürdig klar, ihren neuen Standort in das Gesamtbild einzubringen. Dieses Interesse am Nachbarn und ein respektvoller Umgang führte zu Vorfreude auf die Eröffnung des Marktes. Sogar bei unmittelbar, zu ihrem Nachteil, Betroffenen ist diese Einstellung zu beobachten. Beim Zoo Magdeburg, wie übrigens auch bei der MVB, vermissen die Bewohnerinnen und Bewohner diese Haltung.

Die GWA Neustädter See stellt fest: Die Attraktivität des Magdeburger Zoos ist auch für unseren Stadtteil von immenser Bedeutung. Wir begrüßen bsp. die jüngsten Maßnahmen wie freier Eintritt für Kinder, Sanierung der Schrotebrücken oder der Bau einer Adventure-Golf-Anlage.

Trotz dieser Maßnahmen geht das Vertrauen in die Erweiterungspläne in Bezug auf das Steingewände-Gelände gegen Null.

Als konkretes Beispiel benennen wir an dieser Stelle den Umgang mit dem 2. Eingang. Jahrelang mussten die Bewohnerinnen und Bewohner um die Öffnung des 2. Eingangs kämpfen. Wohlgermerkt in diesem Bereich des alten Nord-Eingangs. Der Kompromiss wurde am Osteingang gefunden. Wirtschaftlich gegenüber dem Nord-Eingang der schlechtere Standort!

Genau in diesem Bereich möchte der Zoo nun erweitern.

Nach unseren Eindrücken scheint der Zoo Magdeburg den 2. Eingang als "Klotz am Bein" zu betrachten. Wir bedanken uns in diesem Zusammenhang für die Wertschätzung gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern in diesem Bereich.

Die GWA Neustädter See äußert sich im Bewusstsein dessen, das es sich beim 2. Eingang um einen Nebeneingang handelt. Er sollte keine Konkurrenz für den Haupteingang sein, aber eine völlige Negierung seitens des Zoos halten wir für bedenklich, gerade in wirtschaftlicher Hinsicht.

In einem jüngst erschienenen Volksstimme-Artikel wurden geringe Besucherzahlen am 2. Eingang beklagt. Bezogen auf Tageskarten und dem Umstand der Wintermonate ein gut gewählter Zeitpunkt. Der Durchgang von Jahreskartenbesitzer, nicht deren Verkauf, dürfte die Statistik verändern.

Selbst wenn dann die Zahlen keine Steigerung zeigen würden, stellt sich die Frage nach dem Warum?

Der 2. Eingang ist weder im Zooplan, auf der Webseite des Zoos, noch durch Hinweisschilder im Wohngebiet Neustädter See in irgendeiner Weise kenntlich gemacht. Selbst für den Zeitraum der Schrotebrücken-Sanierung wurde auf diese Alternative nicht hingewiesen. Ein gezieltes Negieren für die Öffentlichkeit kann, selbst bei einem Nebeneingang, nicht zu Einkünften führen: Dies widerspricht unserer Ansicht nach, wirtschaftlicher Logik. Ein wirtschaftlich geführtes Unternehmen sollte seine Kapazitäten, Möglichkeiten und kundenbezogenen Angebote ausschöpfen und präsentieren. Nicht nur überregional!



Die bisherige Argumentation beruht eher auf einer psychologischen Komponente, verdeutlicht aber deutlich die Ablehnung zur den Erweiterungsplänen. Diese Argumentation ist unserer Meinung genauso wichtig wie die technische.

Auslasten statt Erweitern

Im Wissen darum, dass der Vogelsang-Park unter Naturschutz steht, sei die Frage gestattet: Warum wird nicht erst einmal das südliche Areal an der Zoowelle gestaltet?

Der Zoo wirbt auf seiner Homepage für den Naturschutz und sammelt dafür Spenden.

Warum sollten auf dem südlichen Areal keine umweltschutzgerechten Gehege und Anlagen errichtet werden können? Ist diese Fläche nur für Konzertbühnen zum Pustelblumefest oder zur Zoonacht geeignet?

Wir denken, es handelt sich in erster Linie um einen Tierpark und weniger um eine Open-Air-Arena.

Unser Fazit: Bevor der Zoo sein Gelände weiter ausdehnen möchte, sollte er sein Areal optimieren. Das Steingewände-Areal sollte dem Wohngebiet vorbehalten bleiben. Der Parkplatz und selbst die belanglos erscheinende Grünfläche sind Flächen, die dem Stadtteil mehr nützen, als dem Zoo in der derzeitigen Konstellation. Der Zoo Magdeburg sollte nach unserer Ansicht sein gut 25% ungenutztes Areal nutzen, ehe er sich ein nicht halb so großes Gelände, zum Nachteil eines Wohngebietes, einverleibt.

Abschließend noch einmal: Die GWA Neustädter See ist für eine hohe Attraktivität des Magdeburger Zoos. Der entscheidende Punkt an unserer Aussage ist der Zusatz: Nicht zu Lasten Dritter!

Beim Betrachten aller genannten Argumente kann sich die GWA Neustädter See eine Erweiterung (in fernerer Zukunft) vorstellen.

1. Eine Einbeziehung der Stadtteilakteure ist eine mögliche Gestaltung des Geländes vor der Antragstellung zur Erweiterung.
2. Komplette Nutzung und Ausbau des derzeitigen Zoo-Areals ist eine Grundvoraussetzung.
3. Der Erhalt des Parkplatzes bei voller Kapazität und Kostenfreiheit für die Anwohner.
4. Eine Verlegung des 2. Eingangs in die Salvador-Allende-Straße als Bestandteil des neuen Areals.
5. Eine Umfeldgestaltung durch die Landeshauptstadt, die die Belange der Anwohner beachtet.
6. Eine vernünftige Beschilderung im Wohngebiet und eine Ausweisung des 2. Eingangs auf den Plattformen des Zoos.
7. Eine Freilegung der Schrote bis zur neuen Grundstücksgrenze und deren Einbeziehung in die Geländegestaltung.
8. Erhalt der am Standort befindlichen Bäume, was gegen eine großflächige geschlossene Bebauung spricht.
9. Eine Bebauung im ebenerdigen, maximal zwei Etagen umfassenden Bereich.